

## Nebelwege

Es liegen weiße Nebelschwaden  
im Dämmerlicht über dem Feld.

Wie Finger einer Geisterhand  
winken sie mich einzuladen,  
in ihre stumme Geisterwelt,  
in ihr Reich am Wegesrand.

Eine Kälte steigt daraus empor  
und greift nach meinen Waden,  
durchdringt die Kleidung, gar die Haut  
und ich fürchte mich davor,  
dass sie mich zu etwas laden,  
vor dem mein Innerstes sich graut.

Kaum, dass ich den festen Weg erreicht  
- in dieser Welt und unberührt -  
da ist die Angst verflogen,  
weil doch kein Nebel Geistern gleicht (ha!)  
nur die Dämmerung hat mich verführt,  
kein böser Geist hat mich in sein Reich gezogen.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)